

Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AM 27. JANUAR 2016



Geleitwort

„Es wird aber immer eine Frage bleiben, warum unsere Tochter so weit fort kam und nicht in der Heimat sterben durfte?“ Mit dieser eindringlichen Frage richteten sich die Eltern von Hedwig K. im Februar 1941 an den Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Klingenstein, nachdem sie von dem Tod ihrer Tochter erfahren haben.

Hedwig K. war eine von über 200 Patientinnen und Patienten, die im Laufe der sogenannten „Aktion T4“ in eine der Tötungsanstalten deportiert und hingerichtet wurde. Sie ist nur eines von über 200 000 Opfern, die während der Zeit des Nationalsozialismus wegen geistiger oder körperlicher Behinderungen systematisch ermordet wurden. Juden, ethnische Minderheiten wie Sinti und Roma, politisch Andersdenkende, Homosexuelle - sie alle wurden von den Nationalsozialisten systematisch verschleppt und ermordet.

Die Krankenmorde der sogenannten „Aktion T4“ begannen vor 75 Jahren. Aus diesem Grund wird die zentrale Gedenkveranstaltung des Landes Rheinland-Pfalz am 27. Januar 2016 als auswärtige Plenarsitzung des Landtags in der Rheinischen Fachklinik in Alzey stattfinden, einer ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt, die in die Morde verstrickt war. Im Mainzer Abgeordnetenhaus wird eine Ausstellung über die NS-Psychiatrie in der Pfalz informieren. Die KZ-Gedenkstätte in Osthofen zeigt die umfangreiche Krankenmord-Ausstellung „Erfasst, verfolgt, vernichtet“.

Darüber hinaus beleuchten die in diesem Programmheft aufgeführten Veranstaltungen die verschiedenen Seiten des nationalsozialistischen Terrors und zeigen damit sein gesamtes Ausmaß auf – es sind Meditationen, Filmvorführungen, Gottesdienste, Vorträge, Lesungen, Stadtrundgänge und Ausstellungen, zu denen wir Sie herzlich einladen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Joachim Mertes
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:
Hans-Peter Hexemer
Leiter Kommunikation und neue Medien

Redaktion:
Elke Steinwand

Titelbild:
Abtransport aus der Heil- und Pflegeanstalt Liebenau mit sogenannten „Grauen Bussen“
Stiftung Liebenau, Meckenbeuren

Gestaltung:
Petra Louis, Mainz

Copyright:
Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2015

Der Landtag im Internet:
www.landtag.rlp.de

Wir bedanken uns bei allen Menschen, die an den verschiedenen Gedenkveranstaltungen im Land mitwirken und somit diese Verantwortung wahrnehmen und in die nächste Generation weitertragen. Ihr großartiges Engagement verdient höchste Anerkennung.

Wie viele andere Angehörige haben die Eltern von Hedwig K. nie eine Antwort der Täter auf ihre Fragen erhalten und niemals erfahren, was wirklich geschehen ist. Es ist die Pflicht unserer heutigen Gesellschaft, die Erinnerung an diese dunkelste Zeit der deutschen Geschichte aufrecht zu erhalten, damit sich diese Verbrechen niemals wiederholen können. Nutzen Sie dieses Programmheft daher zur Erinnerung und zur Diskussion, sei es in der Familie, mit Freunden oder im Klassenzimmer.

Die Schicksale der vielen unschuldigen Menschen zeigen uns, was geschehen kann, wenn man Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz gegenüber anderen Menschen zulässt. Sie fordern uns auf, für Mitmenschlichkeit und demokratische Werte einzustehen.



Joachim Mertes
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz



Michael Ebling
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

NS-Psychiatrie in der Pfalz

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 20. Januar 2016, 13.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

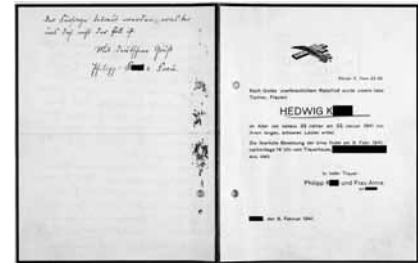
20. Januar bis 26. Februar 2016

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr, außer Rosenmontag und Fastnachtdienstag

Ort:

Foyer des Abgeordnetenhauses des Landtags Rheinland-Pfalz, Kaiser-Friedrich-Str. 3, 55116 Mainz



Nationalsozialistische Psychiatrie in der Pfalz, das bedeutet: Zwangssterilisationen von Patientinnen und Patienten psychiatrischer Kliniken und von Bewohnerinnen und Bewohnern pfälzischer Dörfer und Städte ab 1934; staatlich organisierter, heimlich durchgeführter Krankemord von 1940 bis 1941; Deportation und Ermordung von sogenannten „unerwünschten“ Patientengruppen; Sterben in der Anstalt Klingenstein aufgrund von bewusster Mangelversorgung in den letzten Jahren des Zweiten Weltkriegs.

Von links nach rechts: Heinrich K., Todesanzeige Hedwig K.

Die Ausstellung beleuchtet diese Vorgänge am Beispiel der pfälzischen Psychiatrie mit dem Schwerpunkt auf der damaligen „Heil- und Pflegeanstalt“ Klingenstein.

Anmeldung zu Führungen für Schulklassen und Gruppen nach Voranmeldung:
(06131) 208 24 96 oder karin.eifler@landtag.rlp.de

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Pfalzkrankenhaus Klingenstein

Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

Zeit:

Mittwoch, 27. Januar 2016, 10.00 Uhr

Ort:

Rheinhessen-Fachklinik Alzey, Tagungszentrum



Götz Aly (2013).
Foto: Susanne
Schleyer.

Die zentrale Gedenkveranstaltung des Landes findet im Tagungszentrum der Rheinhessen-Fachklinik Alzey mit Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und geladenen Gästen statt.

Es sprechen Landtagspräsident Joachim Mertes und Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Im Mittelpunkt steht der Gedenkvortrag zum Thema Krankenmorde des Historikers und Journalisten Götz Aly, Musik: Markus Stockhausen (siehe auch S. 24).

Zwischen 1939 und 1945 wurden in Deutschland rund 200 000 Menschen ermordet, weil sie psychisch krank oder behindert waren. Sie galten als verrückt, lästig oder peinlich, waren unnorm, chronisch krank, gemeingefährlich, arbeitsunfähig oder pflegebedürftig oder belasteten ihre Familie mit dem Makel „erbkrank“.

Götz Aly, 1947 in Heidelberg geboren, studierte Politische Wissenschaft und Geschichte. Er arbeitete als Journalist, Gastprofessor und freier Autor. 2013 erschien sein Buch „Die Belasteten. ‚Euthanasie‘ 1939–1945. Eine Gesellschaftsgeschichte“.

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz

70 Jahre Nürnberger Prozess: mit Recht gegen Kriegs- und Menschheitsverbrechen

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 21. Januar 2016, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

22. bis 27. Januar 2016

Ort:

Dom zu Mainz

Erstmals in der Geschichte wurden im Nürnberger Prozess 1945/46 hochrangige Vertreter eines Staates, des NS-Regimes, wegen Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit persönlich verantwortlich gemacht, angeklagt und verurteilt. Der Nürnberger Prozess sollte zur Grundlage eines neuen Völkerrechts werden. Zum 70. Jahrestag fragt die Ökumenische Arbeitsgruppe „Gedenktag 27. Januar“ insbesondere, wie in „Nürnberg“ die Opfer des NS-Regimes wahrgenommen wurden und was aus dem Versuch geworden ist, gegen das Verbrechen Krieg mit Mitteln des Völker(straf)rechts vorzugehen.

Weitere Ausstellungsstationen:

Katholische Hochschulgemeinde Mainz, 28. Januar bis 5. Februar 2016

Christuskirche, 6. bis 29. Februar 2016

Begleitveranstaltungen:

Ökumenischer Gottesdienst

Zeit: Sonntag, 24. Januar 2016, 19.00 Uhr

Ort: ESG-Kirche, Am Gonsenheimer Spieß 1, Mainz

Lesung und Gespräch

mit Thomas Darnstädt, Hamburg

Zeit: Dienstag, 26. Januar 2016, 19.00 Uhr

Ort: Erbacher Hof, Mainz

Veranstalter: Ökumenische Arbeitsgruppe

„Gedenktag 27. Januar“



Der umgebaute Schwurgerichtssaal; links die Anklagebank und die Verteidigerreihen, rechts die Richterbank, im Vordergrund die Tische der vier Anlageteams und das Sprecherpult, rechts der Zeugenstand.

1945 – keine „Stunde Null“

Themenführung durch die Sonderausstellung „Es ist bald wieder gut ...? Mainz 1945 bis 1962“

Zeit:

Samstag, 23. Januar 2016, 16.00 Uhr

Ort:

Stadthistorisches Museum Mainz, Zitadelle, Bau D (Eingang am Drususstein)



Von links:
Anni Eisler-Lehmann,
Alfred Epstein,
Fritz Ohlhof.

Bei Kriegsende lebten nur noch rund 60 Juden in Mainz. Über 1 100 waren vom nationalsozialistischen Terrorregime ermordet, etwa ebenso viele aus ihrer Heimat vertrieben worden. Viele jüdische Mainzer Familien waren ausgelöscht oder in die ganze Welt zerstreut. Einige wenige hatten in KZs überlebt und kamen zurück nach Mainz. Auch aus der Emigration kehrten nach dem Krieg nur wenige zurück. Im Oktober 1945 wagte eine kleine Gruppe einen Neuanfang und gründete wieder eine jüdische Gemeinde.

Die Stadt richtete eine „Betreuungsstelle für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte“ ein, deren Leiter, Fritz Ohlhof, selbst als politischer Häftling im KZ Buchenwald überlebt hatte.

Ausstellungsrundgang mit Dr. Hedwig Brüchert.

Infos: www.stadtmuseum-mainz.de

Veranstalter: Stadthistorisches Museum Mainz

Von der Gastfreundschaft

**Biblische und literarische Texte
Lesung mit Gaby Reichardt und Gespräch**

Zeit:

Sonntag, 24. Januar 2016, 11.15 bis 13.00 Uhr

Ort:

Gutenberg-Museum, Liebfrauenplatz 5, Mainz

In nomadischen Gesellschaften des Orients galt die Gastfreundschaft gegenüber Reisenden und Fremden als religiöse Aufgabe. Auch in antiken Stadtgesellschaften war die Philoxenia – die Freundschaft zum Fremden – eine selbstverständliche Tugend. Versorgen mit dem Notwendigen und Schutz vor Übergriffen war bürgerliche Pflicht. In der hebräischen Bibel und in den Evangelien wird dies vielfach erzählt: Abraham ist Gastgeber für Fremde. Israel war selbst fremd im Exil in Ägypten, und Elija findet Aufnahme im Ausland. Im Gleichnis vom Endgericht wird die Gastfreundschaft zum Kriterium und ist eines der sieben Werke der Barmherzigkeit. Gastfreundschaft kann metaphorisch Gottes Wirken beschreiben, im endzeitlichen Freudenmahl ist Gott der Gastgeber für alle Völker.

Wem es gelang, sich dem nationalsozialistischen Vernichtungsprojekt durch Flucht zu entziehen, war darauf angewiesen, offene Grenzen und offene Türen in der Fremde zu finden, um sein Leben zu retten. Von solchen Erfahrungen wird die Matinee in biblischen und literarischen Texten erzählen.

Infos:

Tel.: (06131) 25 32 89 oder (06131) 960 04 21

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Kulturdezernat der Landeshauptstadt Mainz und mit freundlicher Unterstützung des Gutenberg-Museums

Meditation zu den Chagall-Fenstern

Zeit:

Sonntag, 24. Januar 2016, 14.30 bis 16.30 Uhr

Samstag, 30. Januar 2016, 10.00 bis 11.00 Uhr

Ort:

St. Stephan, Stefansplatz, Mainz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mithilfe des Museum of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: ein Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

Zeitzeugenbericht

„Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“

Autorenlesung nach Vereinbarung:

Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12, 55116 Mainz

Infos:

Tel.: (06131) 23 16 40

Fax: (06131) 231646

Veranstaltende:

Katholische Kirchengemeinde St. Stephan und Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall e. V.



Opfer, Täter, Verteidiger ...

Menschenwürde in 800 Jahren Predigerorden

Ausstellungsdauer:

25. Januar bis 6. März 2016

Öffnungszeiten:

täglich von 8.00 bis 19.00 Uhr

Ort:

Kirche Sankt Bonifaz, Bonifaziusplatz 1, Mainz



Beim diesjährigen Opfergedenken nimmt der Orden der Dominikaner seine eigene Geschichte kritisch und auch bejahend unter die Lupe. Mit Skizzen auf Podesten, einer Videoinstallation und gottesdienstlichen Impulsen wollen wir uns erinnern und mahnen lassen, was unser eigener Beitrag zur Wahrung der Menschenwürde sein kann.

Ein Extraflyer und Begleitheft zu der Ausstellung wird rechtzeitig erscheinen.

Veranstaltende: Pfarrgemeinde und Dominikanerkloster Sankt Bonifaz

Künstler in der Zeit des Nationalsozialismus

Zeit:

Dienstag, 26. Januar 2016, 18.00 Uhr

Ort:

Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51



Zu den Opfern der nationalsozialistischen Herrschaft gehören neben den Millionen Menschen, die wegen ihrer Religion, politischen Ansichten oder Behinderungen verfolgt und ermordet wurden, auch Künstler. Sie erlitten Repressalien, indem man ihre Bilder und Skulpturen beschlagnahmte oder sie mit Berufsverbot belegte. In der Führung mit Dr. Sabine Mertens werden eine Reihe von Künstlern vorgestellt, deren Werke damals als „entartet“ aus den Museen entfernt wurden oder die gezwungen waren, ins Exil zu gehen.

Zudem kommt das Thema der Provenienzforschung zur Sprache. Dabei geht es um die Aufarbeitung eines Gemäldebestands, der bereits in den 1990er Jahren der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Ziel ist es, die Besitzverhältnisse der während des Nationalsozialismus unrechtmäßig von jüdischen Eigentümern konfiszierten Gemälde zu klären.

Veranstalter: Landesmuseum Mainz

Blick in das Gemälde-
depot des Landes-
museums Mainz,
Generaldirektion
Kulturelles Erbe
Rheinland Pfalz –
Landesmuseum Mainz.

Im Mainzer Erinnerungsschatten: Zwangsarbeiter aus Osteuropa

Ausstellungsdauer:

27. Januar 2016 bis 4. Februar 2016

Öffnungszeiten:

montags bis freitags 7.30 bis 16.30 Uhr

Ort:

**Theresianum, Ganztagsgymnasium des Bistums Mainz,
Pädagogisches Zentrum, Oberer Laubenheimer Weg 58,
Mainz**

Wissen wir in Mainz noch, dass es während der NS-Zeit im Mainzer Stadtgebiet Zwangsarbeiter gegeben hat? Dass viele aus Polen, Russland oder der Ukraine kamen? Dass sie in für sie eingerichteten Lagern lebten, von denen manche von der SS bewacht wurden? Dass sie unter uns gearbeitet haben – auf dem Land, in der Stadt, in Privathaushalten, in Institutionen und Fabriken? Dass unter ihnen viele Frauen waren? Verschleppt aus ihren Heimatorten von der Straße weg – mit ihren Kindern, die sie auf dem Arm trugen und an der Hand hielten? Dass sie abgeschnitten waren von ihrer Heimat, ihren Familien und -ihrer Sprache, um für Nazi-Deutschland Sklavenarbeit zu leisten?



Vielleicht haben wir es vergessen. Haben die Zwangsarbeiter selbst es je vergessen können?

Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus steht die große Gruppe der Zwangsarbeiter aus Osteuropa in unserem Fokus. Wir möchten sie aus dem Schatten heraustreten lassen und ihre Schicksale näher beleuchten.

Veranstalter: ISRAEL-AG am Theresianum

Lauingers – eine Familiengeschichte aus Deutschland

Buchpräsentation und Zeitzeugengespräch

Zeit:

Samstag, 30. Januar 2016, 19.30 Uhr

Ort:

Staatstheater Orchestersaal, Mainz



Links: Bettina Leder
Rechts: Foto aus
dem Buch: Artur und
Wolfgang Lauinger.

Artur Lauinger wurde 1937 als vermutlich letzter jüdischer Journalist in Deutschland entlassen. 30 Jahre lang hatte er für die „Frankfurter Zeitung“ gearbeitet. Als er zwei Jahre später nach London emigrierte, ließ er seinen 20-jährigen Sohn Wolfgang in Deutschland zurück, damit dieser „dem Vaterland“ – sprich: der Wehrmacht – diene. Nach wenigen Wochen wurde Wolfgang Lauinger als „Halbjude“ aus der Wehrmacht entlassen. In Frankfurt schloss er sich einer Gruppe von Swingkids an, die sehr schnell die Aufmerksamkeit der Gestapo auf sich zog. Doch auch nach der Befreiung war die Verfolgung für ihn nicht zu Ende. 1950 wurde er wegen des Verdachts, gegen § 175 StGB verstoßen zu haben, erneut verhaftet.

Die Buchpräsentation mit Bettina Leder und das Gespräch mit dem Zeitzeugen Wolfgang Lauinger (97) sowie mit Joachim Schulte, QueerNet Rheinland-Pfalz wird moderiert von Florian Schwinn, Hessischer Rundfunk.

Veranstaltende: Staatstheater Mainz, Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. und QueerNet Rheinland-Pfalz e. V.

Auf den Spuren der nationalsozialistischen Krankenmorde in Mainz

Zeit:

Sonntag, 31. Januar 2016, 11.00 Uhr

Ort:

Fastnachtsbrunnen am Schillerplatz, Mainz

Im thematischen Mittelpunkt des diesjährigen Rundgangs stehen Menschen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung oder geistigen Behinderung in die Mordmaschinerie der Nationalsozialisten gerieten. Auch wenn über die Mainzer Opfer der von den Nationalsozialisten beschönigend als „Euthanasie“ bezeichneten Mordaktion nur sehr wenige Quellen überliefert sind, lässt sich an einzelnen Beispielen zeigen, warum und wie Menschen in die NS-Tötungsanstalten in Hadamar im Westerwald oder auf dem Eichberg im Rheingau geschickt wurden.

Infos: E-Mail: kontakt@sozialgeschichte-mainz.de
www.sozialgeschichte-mainz.de

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.

• Weitere Stadtrundgänge:

Weg des Gedenkens und der Besinnung in der Mainzer Neustadt für Schülerinnen und Schüler
Zeit: Donnerstag, 22. Januar 2016, 11.30 bis 15.00 Uhr
Donnerstag, 28. Februar 2016, 8.15 bis 10.15 Uhr
Infos: Pfarrer W. Drewello, Tel.: (06131) 920 99 99

Veranstaltende: Elisabeth-von-Thüringen-Schule und Altenpflegeschule St. Bilhildis in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.



Pavillon der
Neurologisch-
Psychiatrischen
Klinik des Städti-
schen Kranken-
hauses, nach
1914 (Stadtarchiv
Mainz).

Gedenken am Mahnmal für die Opfer des Faschismus

Zeit:

Sonntag, 31. Januar 2016, 15.00 Uhr

Ort:

Eingang des Mombacher Waldfriedhofs,
Am Waldfriedhof, Mainz



1947 wurde ein Mahnmal für die Opfer des Faschismus eingeweiht. Bis heute ist der Gedenkstein, der bei seiner Einweihung in die Obhut der Stadt Mainz übergeben wurde, der einzige dieser Art in Mainz.

Der 27. Januar markiert mit der Befreiung von Auschwitz durch die Rote Armee den Beginn des Endes des deutschen Faschismus sowie dessen Vernichtungsmaschinerie. Der 31. Januar steht für dessen Anfänge und die Machtübertragung an die Nazis insbesondere durch Teile der Politik und Industrie, mit Zustimmung eines nicht geringen Teils der Bevölkerung. Der 31. Januar steht auch für den Beginn der Verfolgung der Nazi-Gegner sowie die Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung. Diese Verfolgungen endeten im Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion und gegen das Judentum in Europa.

In einer Zeit, in der rechte und rassistische Bewegungen in Europa und auch in Deutschland massive Zustimmung erfahren, ist es umso bedeutender, sich die Anfänge und Ursachen des Faschismus in Erinnerung zu rufen und sich dieser Entwicklung deutlich entgegenzustellen.

Veranstalter: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA)
Kreis Mainz-Bingen

Zwangsterilisation in der NS-Diktatur

Vortrag von Prof. Dr. Norbert W. Paul

Zeit:

Dienstag, 2. Februar 2016, 19.00 Uhr

Ort:

Akademie der Wissenschaften und der Literatur,
Geschwister-Scholl-Straße 2, Mainz

Das am 14. Juli 1933 erlassene „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ bildete die Grundlage für eine straff organisierte, zwangsweise Sterilisierung von über 360 000 Menschen. Die meisten von ihnen befanden sich in der Obhut von Kranken-, Heil- und Pflegeeinrichtungen, also in ärztlicher und pflegerischer Fürsorge. Wie aber sah die Lebenswirklichkeit der Opfer aus? Auf welchen Kriterien beruhte die ärztliche Entscheidung? Mit welchen Argumenten wurde sie gerechtfertigt? Wie wurde die Zwangssterilisation durchgeführt und wie war die medizinische Behandlung und Versorgung nach dem Eingriff?

Der Vortrag stützt sich auf erhalten gebliebene Krankenakten aus Mainz sowie auf darin gefundene Zusatzdokumente wie Patientenbriefe, Tagebucheinträge und Beschwerden.

Prof. Dr. Norbert W. Paul ist Professor am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Veranstalter: Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz



Die Brüder Himmler. Eine deutsche Familiengeschichte

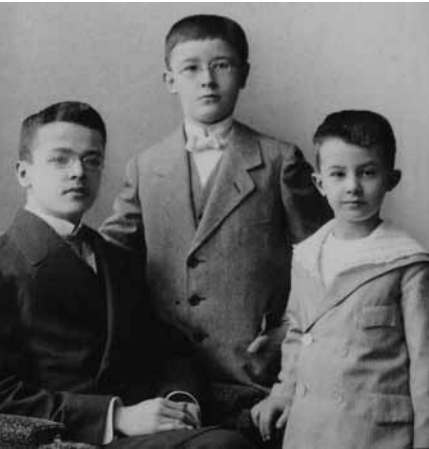
Lesung und Gespräch mit **Katrin Himmler**

Zeit:

Mittwoch, 3. Februar 2016, 18.30 Uhr

Ort:

Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz
(Rheinallee 3 B), Lesesaal



In der Familie Katrin Himmlers wurde über die Verbrechen Heinrich Himmlers offen gesprochen. Den Erzählungen nach galt ihr Großonkel als „ungeratener“ Außenseiter eines humanistisch gebildeten Elternhauses. Seine Brüder Gebhard und Ernst hingegen hätten mit den Nazis nicht viel zu tun gehabt. Als Katrin Himmler aber den Spuren ihres seit 1945 vermissten Großvaters Ernst nachgeht, stößt sie auf eine Verstrickung von Heinrich Himmlers Brüdern mit dem NS-Regime, die viel tiefer reicht.

Katrin Himmler berichtet von einer Familie, in der es kein Mitleid mit den Verfolgten, sondern Einverständnis mit den politischen Verhältnissen gab – bei den Ehefrauen, den Freunden, dem Schwager und der Geliebten.

Veranstaltende: Kulturreferat der Stadt Mainz in Kooperation mit dem Frauenbüro der Stadt Mainz und dem Stadtarchiv Mainz

Triumph des guten Willens

Essayistischer Dokumentarfilm
von **Mikko Linnemann** mit Diskussion

Zeit:

Mittwoch, 3. Februar 2016, 20.00 Uhr

Ort:

Kino CinéMayence, Schillerstraße 11, Mainz



Der dritte und vorerst letzte Teil der filmischen Reihe „Wie erinnern?“ setzt sich mit den Texten des Berliner Publizisten Eike Geisel auseinander. Seine Kritik an der Erinnerungspolitik und der damit verbundenen „Wiedergutwerdung der Deutschen“ steht im Zentrum. Ausgesuchte Texte Geisels aus den 1990er Jahren über u. a. die Neue Wache und das Holocaust-Denkmal werden mit Bildern der beschriebenen Orte kontrastiert.

Filmstill:
Pausieren auf dem Holocaust-Mahnmal in Berlin.

Ausgehend von der These, dass die von Geisel beschriebenen Prozesse heute in ihrer Vollendung anzuschauen sind, fragt der Film nach der Aktualität seiner Analysen und den verbliebenen Möglichkeiten, die gesellschaftlichen Verhältnisse zu kritisieren. Ausführliche Interviews mit ehemaligen Weggefährten wie Klaus Bittermann (Edition Tiamat), Hermann L. Gremliza (Konkret) und Henryk M. Broder ergänzen den Film. Der Regisseur steht zur Diskussion bereit.

Veranstalter: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA)

Wir haben das KZ überlebt – Berichte von Augenzeugen

Lesung mit Rainer Engelmann

Zeit:

Donnerstag, 4. Februar 2016, 18.00 Uhr

Ort:

Rathaus der Stadt Mainz, Valencia Zimmer



Wer Überlebende des Holocaust trifft, spürt den Abgrund, der sie von anderen Menschen trennt. Sie waren in Auschwitz, Buchenwald, Dachau. Sie haben unsägliches Leid erfahren. Der Tod war ihr ständiger Begleiter. 70 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz gibt es nicht mehr viele Zeitzeugen. Umso wichtiger ist es, ihre Erfahrungen für die Nachwelt zu dokumentieren. Im Gedenken an die Toten, aber auch für den Frieden in der Zukunft. Damit sich die Hölle auf Erden nicht wiederholt.

Reiner Engelmann hat Max Mannheimer, Esther Bejarano, Eva Mozes Kor und sieben weitere Zeitzeugen befragt und ihre Erinnerungen für Jugendliche aufgeschrieben. Ein erschütterndes Zeugnis und ergreifendes Mahnmal wider das Vergessen. Und zugleich ein zutiefst bewegendes Plädoyer für das Leben.

Bernadette Boos wird die Lesung mit Klezmer-Liedern begleiten.

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V., Verband der Geschichtslehrer Deutschland, Landesverband Rheinland-Pfalz und Kulturstadt der Landeshauptstadt Mainz

„Lebensunwert, unerwünscht“ Dokumentarfilm zur NS-„Euthanasie“ und Zwangsterilisation

Film und Gespräch

Zeit:

Freitag, 5. Februar 2016, 18.00 Uhr

Ort:

Kino CinéMayence, Schillerstraße 11, Mainz

Der Film „lebensunwert, unerwünscht“ von Guillaume Dreyfus stellt die rassenideologische Intention von Zwangssterilisation und „Euthanasie“ dar. Die hoch traumatisierten Kinder der Ermordeten, die „Euthanasie“-Geschädigten, entgingen diesen Verbrechen nur, weil sie zur Zwangssterilisation zu jung waren oder in Kinderheimen und in Pflegeeinrichtungen bis zum Ende des „Dritten Reichs“ überlebten. Beide Opfergruppen sind Verfolgte der rassistischen Politik des Nationalsozialismus, kämpften aber noch immer um die Gleichstellung mit den NS-Verfolgtengruppen, die nach dem Bundesentschädigungsgesetz anerkannt werden. Guillaume Dreyfus hat mit seinem zeitgeschichtlichen Dokumentationsfilm den Opfern eine Stimme gegeben.

Anschließend Gespräch mit Margret Hamm, AG Bund der „Euthanasie“-Geschädigten und Zwangssterilisierten, moderiert von Christoph Schneider.

Veranstaltende: „Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.“ in Kooperation mit der AG Stadtkino e. V.

Garage der „Grauen Busse“ in Hadamar.



„Erfasst, verfolgt, vernichtet“ – Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 13. Januar 2016, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

14. Januar bis 13. März 2016

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen



Plakat Erfasst,
Verfolgt, Vernichtet
(Quelle: DGPPN).

Die Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychosomatik und Nervenheilkunde nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie. Sie erzählt die Geschichte von Ausgrenzung, Zwangssterilisation und Massenmord. Die Ausstellung beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt nach der Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute.

Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung. In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an dem Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patientinnen und Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.

Die Ausstellung ist zu den üblichen Öffnungszeiten der Gedenkstätte zu besuchen, der Eintritt ist kostenlos.

Begleitveranstaltungen:

Lesung mit Elisabeth Zöller aus ihrem Buch „Anton oder Die Zeit des unwerten Lebens“

Zeit: Donnerstag, 10. März 2016,

10.00 Uhr für Schulklassen mit Anmeldung

18.00 Uhr Anmeldung nicht erforderlich

Öffentliche Führungen

Anmeldung nicht erforderlich

Sonntag, 17. Januar 2016, 14.30 Uhr

Donnerstag, 11. Februar 2016, 18.00 Uhr

Sonntag, 28. Februar 2016, 14.30 Uhr

Mittwoch, 2. März 2016, 18.00 Uhr

Führungen durch die Ausstellung für Gruppen ab 10 Personen nach vorheriger Anmeldung
Biografisch-künstlerische Projektstage für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 10 sowie für Auszubildende in Sozial-, Heil- und Pflegeberufen nach vorheriger Anmeldung

Infos und Anmeldung: NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz/Gedenkstätte KZ Osthofen
Ziegelhüttenweg 38, 67574 Osthofen
Tel.: (06242) 91 08 10, Fax: (06242) 91 08 20
Mail: info@ns-dokuzentrum-rlp.de
www.gedenkstaette-osthofen-rlp.de

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Landtag Rheinland-Pfalz, der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) Berlin und dem Förderverein Projekt Osthofen e. V.

Gedenken in Hinzert

**Führungen und Musik mit
Markus Stockhausen**

Zeit:

Sonntag, 24. Januar 2016, ab 11.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert



1940 wurde das „SS-Sonderlager Hinzert“ dem Inspekteur der Konzentrationslager unterstellt. Im Lager waren rund 13 600 Gefangene, Widerstandskämpfer, Zwangsarbeiter und politische Häftlinge aus über 20 Ländern. Hunger, Folter, Entwürdigung und harte Zwangsarbeit herrschten vor. Für mindestens 321 Männer endete hier ihr Leidensweg mit dem Tod. Tausende kamen von Hinzert in andere Haftstätten und Konzentrationslager. Das ehemalige KZ Hinzert ist seit 2005 eine herausragende Gedenk- und Begegnungsstätte mit europäischer Dimension.



Markus Stockhausen, Sohn des Komponisten Karl-Heinz Stockhausen, lernte seine Großmutter Gertrud nie kennen, da sie als psychisch Erkrankte in Hadamar 1941 ermordet wurde.

Tagesprogramm

11.00 und 14.00 Uhr Öffentliche Führung
15.00 Uhr Gedenken an die Opfer des KZ Hinzert und der Opfer der „Aktion T4“, (Krankenmorde) mit Markus Stockhausen, Trompeter und Komponist

Kontakt: Dieter Burgard
Email: dieter.burgard@t-online.de

Veransteltende: Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Evangelischen Studierendengemeinde Trier

„Vergiss mich nicht und komm ...“ – Zwangssterilisationen und Krankenmorde in Koblenz und Umgebung 1934–1945

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 13. Januar 2016, 18.30 Uhr

Ausstellungsdauer:

13. Januar 2016 bis 3. Februar 2016

Öffnungszeiten:

7.30 bis 19.00 Uhr, außerhalb der Gottesdienste

Ort:

Citykirche am Jesuitenplatz, Koblenz

Im Vordergrund des diesjährigen Gedenkens stehen die Opfer des Nationalsozialismus aus Koblenz und Umgebung, die Verfolgung als Zwangssterilisierte und NS-„Euthanasie“-Opfer erlitten haben. Anlass hierfür ist die 75. Wiederkehr des Beginns der Krankenmorde in der Tötungsanstalt Hadamar bei Limburg/Lahn. Der Förderverein Mahnmahl Koblenz präsentiert die Ausstellung der Stiftung Scheuern über diese Morde und deren Vorgeschichte. Ergänzt wird sie durch Biografien von zwangsweise Sterilisierten und NS-„Euthanasie“-Opfern aus Koblenz und Umgebung, die der Förderverein Mahnmahl Koblenz erarbeitet hat.

Begleitveranstaltung:

• Studienfahrt

zur Gedenkstätte Hadamar bei Limburg/Lahn

Zeit: Samstag, 23. Januar 2016

Infos und Führungen: www.mahnmal Koblenz.de



Veransteltende:
Förderverein
Mahnmal für die
Opfer des National-
sozialismus in
Koblenz e. V. und
Stiftung Scheuern,
Nassau/Lahn

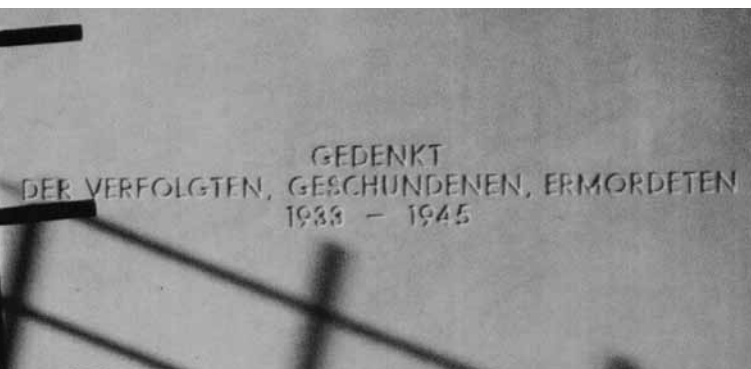
Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

Zeit:

Mittwoch, 27. Januar 2016, 17.30 Uhr

Ort:

Beginn am Mahnmal am Reichensperger Platz,
ab ca. 18.00 Uhr Liebfrauenkirche in der Altstadt



Die öffentliche Gedenkstunde der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Sie wird um ca. 18.00 Uhr fortgesetzt in der Liebfrauenkirche. Dort sprechen Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Dr. Jürgen Schumacher. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde.

Veranstaltende: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz und Stadt Koblenz.

Was konnten sie tun? Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1939–1945

Ausstellungseröffnung:

Dienstag, 12. Januar 2016, 19.00 Uhr, VHS Trier

Ausstellungsdauer:

13. bis 18. Januar 2016, VHS Trier

29. Januar bis 3. Februar 2016, Universität Trier

Öffnungszeiten:

VHS montags bis freitags 9.00 bis 18.00 Uhr

Uni montags bis samstags 8.00 bis 21.00 Uhr

Ort:

VHS Trier Domfreihof 1b, Trier

Universität Trier, A/B Foyer, Universitätsring, Trier

Nur wenige Menschen stellten sich nach 1933 den Verletzungen der Menschenrechte und den Verbrechen der neuen Machthaber entgegen. Sie nutzten jene Möglichkeiten, die es auch unter den Bedingungen der Diktatur noch für politisches Handeln gab. Jeder Einzelne musste sich entscheiden, ob er sich den Nationalsozialisten anschloss, untätig abwartete oder Widerstand leistete.

Mit dem deutschen Überfall auf Polen im September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Das Regime ging noch brutaler gegen seine Gegner vor. Trotzdem kämpfte eine kleine Minderheit der Deutschen weiter aktiv gegen das Regime.

Die Wanderausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand zeigt, wie vielfältig die Formen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus waren. Manche Menschen verbreiteten Informationen ausländischer Rundfunksender, druckten Flugblätter und verteilten sie. Andere halfen verfolgten Juden, Kriegsgefangenen oder Zwangsarbeitern. Und einige versuchten, Hitler zu stürzen, um seine verbrecherische Herrschaft und den Krieg zu beenden.

Infos: www.was-konnten-sie-tun.de

Veranstaltende: ESG Trier, AG Frieden Trier und Volkshochschule Trier

Gedenken an die Opfer des Holocaust

Zeit:

Mittwoch, 27. Januar 2016, 19.30 Uhr

Ort:

Evangelische Kirche Flammersfeld

Am 27. Januar 1945 endete mit der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz für viele Menschen eine Zeit unvorstellbaren Grauens. Zum Gedenktag wird in Flammersfeld in diesem Jahr besonders an die Familie Moses erinnert, die zum großen Teil während der Zeit des Holocaust ermordet wurde. Es geht darüber hinaus um die Frage, worin unsere Verantwortung angesichts des neuen Rechtsextremismus liegt.

Musikalisch erklingt Musik von Herman Berlinski („Prelude for Rosh Hashanah“ für Orgel), dessen Familie selbst dem Holocaust zum Opfer gefallen ist, außerdem das berühmte „Adagio for Strings“ des amerikanischen Komponisten Samuel Barber (in einer Orgeltranskription) und die hoffnungsspendende Vertonung des 23. Psalms („Der Herr ist mein Hirte“) in hebräischer Sprache aus den „Chicester Psalms“ von Leonard Bernstein.

Es musizieren Marit Kuhlo (Sopran-Solo) und Kreiskantor Alexander Kuhlo an der Flammersfelder Hardt-Organ.

Veranstalter:

Evangelischer Kirchenkreis Altenkirchen



Gedenken an die Opfer der NS-Psychiatrie

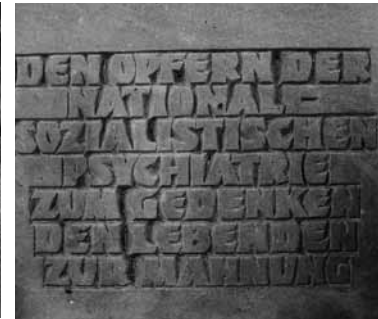
Kranzniederlegung und ökumenischer Gottesdienst

Zeit:

Mittwoch, 27. Januar 2016, 14.00 Uhr

Ort:

Klinikkirche, Weinstraße 100, Klingenmünster



Zwangssterilisationen, Deportationen und Krankensterben – statt Hilfe fanden Patienten während der NS-Zeit in psychiatrischen Anstalten Misshandlung und Tod. Auch 2 000 Klingenmünsterer Patienten wurden Opfer der NS-Psychiatrie.

Skulptur „Zwischen den Schneiden“ von Volker Krebs an der Pfälzischen Gedenkstätte für die Opfer der NS-Psychiatrie.

Die Gedenkveranstaltung beginnt auf dem Klinikfriedhof, anschließend findet ein Gang zum Gedenkstein und ein ökumenischer Gottesdienst in der Klinikkirche statt. Im Mittelpunkt des Gedenktags 2016 steht die Einweihung des Patientenfriedhofs.

Aktuelle Informationen zur Gedenkarbeit des Pfalz-klinikums finden Sie unter: www.pfalz-klinikum.de

Infos: www.ns-psychiatrie-pfalz.de

Veranstalter: Pfalz-klinikum - AdöR

Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegung

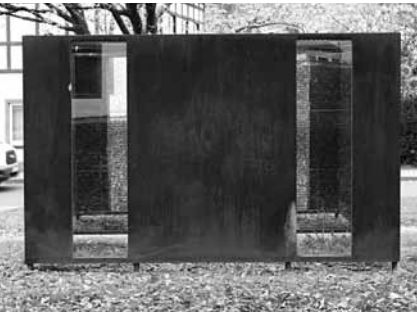
**Ökumenischer Gottesdienst in der Klinik-Kirche St. Thomas
Kranzniederlegung am „Euthanasie“-
Mahnmal in der Andernacher Innenstadt**

Zeit:

Mittwoch, 27. Januar 2016, ab 15.00 Uhr

Ort:

**Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Klinik-Kirche,
Andernacher Spiegelcontainer**



Das Gedenken beginnt um 15.00 Uhr mit der Kranzniederlegung am Spiegel-Container in der Innenstadt. Um 18.00 Uhr findet ein Gottesdienst in der Klinikapelle statt, danach um 19.00 Uhr die Hauptveranstaltung im Konferenzzentrum der Klinik. Gezeigt wird der Film „Sichten und vernichten –

Psychiatrie im Dritten Reich“ von Ernst Klee, eine 45-minütige Produktion aus dem Jahr 1995. Nach dem Film wird Dr. Stefan Elsner, Ärztlicher Direktor der Rhein-Mosel-Fachklinik, einen Vortrag über den „Fall Werner Heyde/Fritz Sawade“ halten.

Prof. Heyde war ein führender Psychiater der Mordaktion „T4“. Nach dem Krieg gelang es ihm, jahrelang in Schleswig-Holstein unter dem Namen Dr. Sawade ärztlich tätig zu sein. Unter Ärzten, Juristen und Landesbeamten gab es eine ganze Reihe, die seine wahre Identität kannten, aber nichts unternahmen. 1959 aber wurde er doch verhaftet und nahm sich 1964 kurz vor der Eröffnung des Hauptverfahrens in der Untersuchungshaft das Leben.

Veranstaltende: Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach gemeinsam mit der Stadt Andernach und dem Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Rheinland-Pfalz

Gedenken an die Opfer der Gestapo Neustadt

Zeit:

Mittwoch, 27. Januar 2016, 18.00 Uhr

Ort:

Stiftskirche Neustadt an der Weinstraße

Schülerinnen und Schüler der Neustadter Schulen gestalten zusammen mit Oberbürgermeister Hans Georg Löffler die Gedenkstunde in der Stiftskirche. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier stehen Opfer der Gestapostelle Neustadt, unter ihnen politische Gegner der Nationalsozialisten, Geistliche, polnische Zwangsarbeiter und Homosexuelle.

Im Anschluss an die Gedenkfeier wird eine Ausstellung mit Werken von A. Paul Weber eröffnet, die bis zum 12. Februar 2016 zu sehen sein wird.

Infos: Eberhard Dittus, Tel.: 0172 7474419

Mail: info@gedenkstaette-neustadt.de

www.gedenkstaette-neustadt.de

Veranstalter: Protestantisches Dekanat Neustadt



Gebäude in der Konrad-Adenauerstraße 10, in dem die Gestapozentrale ihren Sitz hatte. Das Gebäude ist heute im Besitz des Landes Rheinland-Pfalz und beherbergte bis 2014 das Finanzamt.

Farben des Horrors – Impressionen in Öl auf Leinwand und in Worten

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 27. Januar 2016, 17.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

27. Januar bis 1. Februar 2016

Öffnungszeiten:

donnerstags, freitags 8.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

samstags, sonntags 14.00 bis 17.00 Uhr

montags, 8.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr

Ort:

Burg Klopp, Bingen am Rhein



Künstler antworten auf die aktuellen Ereignisse mit den ihnen eigenen Möglichkeiten. So hat der 1951 in Bingen geborene Künstler Karl Peiffer Impressionen zu diesem Thema auf Leinwand gemalt. Seine photorealistischen Arbeiten werden ergänzt durch Impressionen in Worten von der aus Sobernheim stammenden Schriftstellerin Irene Barthel. Die Bilder-/Lyrikzyklen haben den Naziterror, russische Soldatenmütter, das Geigenorchester im KZ und den IS-Terror in Syrien zum Inhalt.

Eröffnung durch den Oberbürgermeister der Stadt Bingen, Thomas Feser.

Veranstalter: Arbeitskreis Jüdisches Bingen

Landesweites Gedenken und Erinnern

Seit 2001 besteht in Rheinland-Pfalz ein Netzwerk für die Gedenkarbeit. Viele der 56 Mitgliedsorganisationen der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz bieten vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2016 an. Diese Veranstaltungen sind teils auf der Homepage unter: www.lagrlp.de aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu. Ansprechpartner der LAG: Dieter Burgard, Bürgerbeauftragter, Vorsitzender des Sprecherrats, Schulstraße 22, 54516 Wittlich. E-Mail: Dieter.Burgard@t-online.de

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren im Internet:

- **Bürgerverein Synagoge Ahrweiler**
www.synagoge-ahrweiler.eu
- **Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Zusammenarbeit mit der Rheinhessen-Fachklinik Alzey und dem Museum der Stadt Alzey**
www.rheinhessen-fachklinik-alzey.de
- **Arbeitsgruppe Juden im Alzeier Land im Altertumsverein Alzey und Umgebung e. V.**
www.altertumsverein-alzey.de
- **Arbeitskreis Jüdisches Bingen**
www.juedischesbingen.de
- **Bildungswerk Heinz Hesdörffer e. V.**
www.bildungswerk-heinz-hesdoerffer.de
- **Arbeitskreis Aufarbeitung der Geschichte und Gedenken – Bitburg**
www.bitburg-gedenkt.de
- **Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge AG Judentum in der Region Bad Dürkheim**
www.projekt-judentum.whgonline.de
- **Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V.**
www.hinzert.de
- **Jüdisches Gedenken Frankenthal e. V.**
www.Juden-in-Frankenthal.de
- **Forum eine Welt, Gerolstein**
www.forum1welt.de
- **Schalom – Begegnung mit dem Judentum e. V. Idar-Oberstein**
www.schalom-io.de
- **Deutsch-Israelischer Freundeskreis e. V. Ingelheim**
www.dif-ingelheim.de
- **Bezirksverband Pfalz**
www.bv-pfalz.de/jugend-gedenken/gedenkarbeit
- **Pfalzkllinikum für Psychiatrie und Neurologie, Klingenmünster**
www.pfalzkllinikum.de/das-pfalzkllinikum/unsere-geschichte/gedenkarbeit
- **Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.**
www.mahnmal Koblenz.de

- **Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.**
www.fsk-ko-pt.de
- **Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit – Koblenz**
www.cjgkoblenz.de
- **Förderverein ehemalige Synagoge Könen e. V.**
www.mahnmal-trier.de
- **Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.**
www.synagoge-laufersweiler.de
- **Arbeitsgruppe Gedenkarbeit Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis**
www.christen-und-juden.de
- **AK Ludwigshafen setzt Stolpersteine**
www.ludwigshafen-setzt-stolpersteine.de
- **Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt**
www.gedenkstaette-neustadt.de
- **Seminar für Judaistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**
www.ev.theologie.uni-mainz.de
- **Unabhängiges Kommunikationszentrum Uni Mainz e. V.**
www.haus-mainusch.de
- **Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.**
www.sozialgeschichte-mainz.de
- **Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Mainz**
www.mainz.vvn-bda.de
- **Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.**
www.meisenheim.de
- **Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz, Projekt „DENKMAL“**
www.frieden-umwelt-pfalz.de
- **Friedensinitiative Neustadt e. V., Projekt „Spurensuche Neustadt 1933–1945“**
www.friedensforum-neustadt.de
- **Verein Rabbi Alfred Gottschalk e. V., Oberwesel Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach**
www.ehemalige-synagoge-odenbach.de
- **Förderverein Projekt Osthofen e. V.**
www.projektosthofen-gedenkstaette.de
- **Gedenkstätte der Heime Scheuern für die Opfer der Euthanasie-Verbrechen**
www.heime-scheuern.de
- **Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz**
www.vdsr-rlp.de
- **Förderverein Synagoge Sobornheim e. V.**
www.foerdervereinsynagogesobornheim.de
- **Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.**
www.synagoge-staudernheim.de
- **AG Frieden e. V.- AK „Trier im Nationalsozialismus“**
www.agf-trier.de
- **Verein gegen Vergessen – für Demokratie, regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main**
www.gegen-vergessen.de
- **AK Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald**
www.wv-spurensuche.de
- **Warmaisa – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms**
www.warmaisa.de
- **Freundeskreis Synagoge Zell e. V.**
www.mosel-reisefuehrer.de/synagogezell

Zum Titelbild

„Der Ablauf war immer der gleiche: Die Menschen wurden mit Bussen in die Tötungsanstalten gebracht. Das dortige Pflegepersonal nahm sie in Empfang. Dann mussten die Kranken sich ausziehen und wurden vermessen, gewogen und fotografiert. Daraufhin kamen sie zu einer „Untersuchung“ ... Danach führten Pflegerinnen und Pfleger die Kranken in die Gaskammer, die als Duschaum getarnt war.“

Aus: NS-Psychiatrie in der Pfalz, Ausstellungskatalog zur Wanderausstellung, hrsg. vom Pfalzkl. für Psychiatrie und Neurologie und dem Bezirksverband Pfalz. Klingenmünster 2012, S. 68.

Landtag Rheinland-Pfalz
Landesregierung Rheinland-Pfalz
Landeshauptstadt Mainz
Jüdische Gemeinde Mainz
Verband Deutscher Sinti und Roma von Rheinland-Pfalz
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.
Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e. V.
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – BdA
Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.
Ökumenische Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.
Evangelische Erwachsenenbildung Mainz
Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt
Stadthistorisches Museum Mainz
Landesmuseum Mainz
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Mainz
Partnerschaftsverband Rheinland-Pfalz/Oppeln
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz
Pfarrgemeinde und Dominikanerkloster St. Bonifaz
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Förderverein Projekt Osthofen
Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert
Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz
Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie AdÖR
Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt an der Weinstraße e. V.
Verband der Geschichtslehrer Deutschlands
Evangelische Studierendengemeinde Trier

LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ

